

22. RUNDSCHREIBEN Juni 2023

Jacques Suijkerbuijk

Die Themen:

- A. Lebensgesetze
 - Wie oben so unten, wie außen so innen
- B. Die Geistige Welt und Aspekte des geistigen Gehens
 - Die verschiedenen Aspekte des Weges
- C. Die Seele
 - Was genau ist Seelenbewusstsein? Welche Voraussetzungen gehören dazu?
 - Das Bewusstsein des Geistes
- D. Die Persönlichkeit
 1. Aspekte des Geistigen Gehens
 - Entwicklung läuft gleichzeitig auf mehreren Bewusstseinsebenen ab
 2. Spezielle Themen der Persönlichkeit
 - Schuldgefühle
- E. Die Konstitution des Menschen
 - Der Ätherkörper
 - Prana oder die Vitalitätskraft
- F. Die Sieben Strahlen
 - Strahl 3. Aktive Intelligenz oder Anpassungsfähigkeit
- G. Sonstige Themen
 - Die Bedeutung der Vollmondzeit
- H. Meditation und Übung
 - Kreativsein

Revolution, totale Revolution, impliziert das Experimentieren mit dem Unmöglichen. Und wenn ein Individuum einen Schritt in Richtung des Neuen, des Unmöglichen macht, reist die ganze Menschheit durch dieses Individuum. **Vimala Thakar**

A. Die Lebensgesetze

'Wie oben, so unten, wie unten, so oben. Wie innen so außen, wie außen so innen.' Kybalion

'Alles Leben ist Geist' ist das erste, allesumfassende und einbeziehende hermetische Prinzip oder Gesetz.

Die andere sechs Prinzipien sind nur eine weitere Ausdifferenzierung davon – eine Aufzählung, wie das göttliche Leben sich organisiert und wie Prozesse ablaufen. Dabei greifen die verschiedenen Aspekten alle ineinander, bedingen sich gegenseitig und lassen sich nur in diesem Gesamtkontext verstehen.

Die 6 weiteren Prinzipien sind:

- Das Prinzip der Entsprechung/Resonanz oder auch Anziehung,
- Das Prinzip der Schwingung oder Bewegung,
- Das Prinzip der Polarität oder Dualität,
- Das Prinzip des Rhythmus oder der Periodizität,
- Das Prinzip von Ursache und Wirkung,
- Das Prinzip des Geschlechts

Die Reihenfolge dabei ist nicht so wichtig, sie wird auch unterschiedlich dargestellt.

Leben ist eins und zeigt sich gleichzeitig in unendlich vielen Formen. Alles ist Geist und alles ist miteinander verbunden – und es gibt eine unendliche Differenzierung in Energiearten, -formen und -ebenen. Auch wenn Formen sehr unterschiedlich sein können, so tragen sie doch alle die gleichen Prinzipien in sich: sie sind eine Ausdifferenzierung der Einen Wahrheit.

Die Aussagen 'wie oben, so unten, wie innen, so außen' beziehen sich darauf, dass all das, was oben bzw. im Inneren ist, sich unten oder im Äußeren widerspiegelt.

All dies ist nicht nur miteinander verbunden, sondern es gibt immer und überall Entsprechungen. Jede 'tiefere' Energieebene ist die Ausdrucksform der höheren Ebene und trägt das gleiche Urmuster in sich.

Alles steht in Verbindung, alles ist in Resonanz miteinander.

In der Astrologie zeigt sich dies sehr schön. Das Horoskop ist die Aufzeichnung eines kosmischen Musters, das sich in einen Menschen (oder in ein Ereignis) verdichtet hat. Der Mensch *ist* dieses Muster und durch sein Leben und seine Entwicklung wandelt er dies, lädt es mit einem neuen Bewusstsein auf und gibt es, jetzt mit seinem Bewusstsein aufgeladen, wieder weiter. Dadurch ist er Teil einer größeren kosmischen Wahrheit, die er durch sein Leben selbst mit bestimmt! Jeder Planet trägt z.B. eine bestimmte Energiequalität in sich, die sich auf unseren menschlichen Bewusstseinssebenen als Qualitäten und Muster zeigen.

Einen Planeten, z.B. Saturn, von uns in einem einfachen Symbol dargestellt (♄), benennen wir mit vielen Namen, je nach Ebene und Betrachtung:

- Als Grundenergie rechnet man zu Saturn Begriffe wie Begrenzen, Verdichten, Konkretisieren, Struktur geben, Halten, Konzentrieren, Erstarren,
- im Mentalen kann Saturn bedeuten: konzentriertes und konsequentes, oder auch ein erstarrtes und engstirniges Denken,
- emotional: ein nüchterner, zurückhaltender Mensch, sogar gefühllos. Oder auch mit einer emotionalen Tiefe, die er aber nicht unbedingt zeigt,
- körperlich ein hagerer Mensch, agile starre Haltung, unbeweglich. Altert schnell.

Oder: zum Planeten Mars z.B. gehören für uns u.a. die Qualitäten Dynamik, Tatkraft, Aggression, Männlichkeit. Aber auch die Farbe Rot, ein Quadrat, das Thema Konflikt. Dies alles sind Entsprechungen zur Qualität des Planeten Mars. Wie oben, so unten.

Es gibt ein Urmuster, eine Uridee, die sich auf allen Bewusstseinssebenen wiederfinden lässt und von uns nur mit anderen Namen versehen wird, je nach dem, womit die Idee assoziiert wird.

Das Gesetz der Entsprechung wird auch oft als Gesetz der Anziehung bezeichnet. Bei diesem Gesetz geht es darum, dass Gleiches immer Gleiches anzieht. **Wie innen, so außen, wie außen, so innen.** Das, was jemand ausstrahlt, empfängt er auch.

Alles ist eins bedeutet automatisch, dass alles sich anziehen muss – um den Urzustand des Einsseins, des Nicht-Getrenntseins wieder herzustellen.

Ein anderes Beispiel ist, dass das, was ein Mensch anzieht, ein genaues Spiegelbild ist von dem, was er ist. Jemand zieht die Menschen und Situationen an, die zu ihm gehören oder passen – also *sein ganz eigenes* Muster. Wie innen, so außen.

Das Gesetz der Entsprechungen oder der Analogie ist ein zentraler Aspekt von der und Beweis für die Einheit des Lebens! Entsprechungen und Analogien gibt es immer und überall in Formen, Zahlen, Strukturen.

Wer sich dies bewusst macht und überall beobachtet, fängt damit an sein Leben anders und differenzierter kennenzulernen - vor allem auch sich bewusst als Teil des ganzen Lebens zu erfahren.



B. Die Geistige Welt und Aspekte des geistigen Gehens

Die verschiedenen Aspekte des Weges

Der bewusste und gezielte Weg nach innen hat verschiedene Aspekte. Durch die klare und konsequente Ausrichtung auf die Seele - die auf ihrer Bewusstseinsstufe Teil der Allseele und deswegen mit allen anderen Wesen verbunden ist - öffnet sich jemand automatisch auch für das gesamte Energiefeld auf den inneren Ebenen. Er wächst in eine andere Lebensdimension und damit auch in eine ganz andere Welt hinein - in die geistige Welt. Er erfährt immer klarer, dass diese auch eine sehr reale, konkrete Welt ist, wenn auch nicht auf der materiell-physischen Ebene - und dadurch normalerweise für das physische Auge nicht sichtbar. Hier sind genauso Wesen, die leben und sich entwickeln! In diese ganz neue Welt wächst er hinein und wird nach und nach Teil davon. Er erkennt, dass er nicht alleine ist, dass er nie alleine war und er begegnet hier - genau wie im irdischen Leben - Menschen und andere Wesen wie Devas (oder Engelwesen), die ihn unterstützen, begleiten und führen auf seinem neuen inneren Weg. Genau wie alles im konkreten Leben, wo jemand eine soziale und familiäre Zugehörigkeit hat, erfährt er hier seine Verbindung zur inneren Gruppe, später dann zum Ashram seines Meisters. Wer z.B. christlich orientiert ist, wird sich auf der inneren Seite mit Menschen verbinden, die auch in diesem Bewusstseinsrahmen ihre Zugehörigkeit und Aufgabe haben.

Der vertikale Weg wird irgendwann auch konkreter und klarer als Einweihungsweg verstanden. Geistiges Gehen wird zu einer Lebensbewegung von einer Einweihungsstufe zur nächsten. Es gibt fünf Einweihungen, die für uns von Bedeutung sind. Die erste Einweihung ist die Geburt Christi im Herzen - das Moment wo jemand seine göttliche Identität zum ersten Mal *als Tatsache in sich selbst* erfährt! Die fünfte Einweihung ist das Moment, in dem jemand sich vom zwangsläufigen Inkarnationsweg für immer befreit. Das Bewusstsein ist jetzt vollkommen über die irdischen Begrenzungen und der Notwendigkeit, hier Erfahrungen zu machen, hinausgewachsen. Das Hineinwachsen in die innere Welt wird dann ebenfalls zu einem Weg in den Ashram eines inneren Meisters.

Jüngerschaft

Als Jünger wird jemand bezeichnet, der bewusst einen geistigen Weg geht und seine Entwicklung immer mehr in den Mittelpunkt seines Lebens stellt. Andere Namen dazu sind: im Osten "Chela", oder das englische 'disciple'. Wer mit der inneren Welt in ein Wechselwirken tritt und sich danach ausrichtet, ihre Gesetze zu befolgen, um den Weg zur endgültigen Befreiung zu gehen, wird dabei verschiedene Stadien durchlaufen. In jedem Stadium ist das im Menschen verankerte Licht stärker. An diesem Licht kann ein Meister sehen, welche Art von Beziehung er zu der Person aufnehmen und auch, ob und wie jemand in seinen Ashram aufgenommen werden kann. Erst wenn ein Mensch ein bestimmtes Maß an Licht in sich trägt und dadurch eine sichere und stabile geistige Grundstruktur hat, darf ein Meister ihn in seinen Ashram aufnehmen.

Ein Jünger ist der ewig Suchende. Er ist ständig mit seiner Seele (oder seinem Geist) verbunden und weiß um die Größe, die auf ihn wartet. Deswegen ist er - im guten Sinne! - immer unzufrieden. Nicht nach außen, da lebt (oder übt) er eine Haltung der Göttlichen Gleichgültigkeit. Sonst fragt und sucht er ständig weiter, will noch besser verstehen, um in das, was wir Leben nennen, tiefer 'einzudringen'.

Jüngerschaft ist kein Ziel für sich, sondern vielmehr eine innere Haltung, in der jemand seinen Weg geht, um sich immer mehr als Teil einer viel größeren Wahrheit zu erfahren, um schließlich seinen Platz mit seiner speziellen Aufgabe im göttlichen Plan einzunehmen.

Die Beschäftigung mit Jüngerschaft beinhaltet gleichzeitig auch, zu realisieren, dass man tatsächlich zur geistigen Welt gehört. Dazu gehört auch ein Verstehen von der Arbeit der inneren Meister und ihren Aufgaben in den verschiedenen Ashramen. In den nächsten Rundschreiben werde ich weiter darauf eingehen und in den Rundschreiben 2 bis 5 und 18 hatte ich auch schon einiges dazu geschrieben.

Wir können den Begriff 'Jünger' unterschiedlich verwenden:

- Jeder Mensch ist in Wirklichkeit auf einem - nie endenden - geistigen Weg und kann als Jünger bezeichnet werden - vom einfachsten Menschen bis hinauf zu Christus oder Buddha,
- Im engeren Sinne ist ein Jünger jemand, bei dem das innere Licht erwacht ist und er um seine Göttlichkeit weiß - meistens die Zeit von kurz vor der 1. bis zur alles erlösenden 5. Einweihung,
- Noch spezifischer wird jemand als Jünger bezeichnet, der die vertikale Lebensrichtung - also die geistige Entwicklung in zwei Richtungen - ganz konkret und zentral in seinem Leben setzt.
Hier wird noch differenziert zwischen
 - einem Kandidaten oder Anwärter - ein Mensch auf dem Probepfad,
 - einem Jünger - jemand auf dem Pfad der Jüngerschaft,
 - einem Eingeweihten - jemand auf dem fortgeschrittenen Pfad der Einweihung.

Ein innerer Meister beobachtet jede Person, bei der das innere Licht erwacht ist und welche damit ihre individuelle Verbindung zur Seele hat. Dies wird bei Menschen sehr unterschiedlich aussehen, je nach Strahl und Veran-

lagung, je nachdem welche Lebenserfahrungen (von sehr vielen Inkarnationen) jemand in sich trägt. Das Licht im Kopf hat dabei eine zentrale Bedeutung, weil es viel über den tatsächlich erreichten und verankerten Entwicklungspunkt aussagt. Erst, wenn dieser Punkt im Kopf ständig leuchtet – was bedeutet, dass das Geistige in dem Menschen zentral steht - ist eine direkte Verbindung zwischen Meister und Jünger möglich.

Ein Meister (der sich ja ausschließlich mit dem Göttlichen Plan identifiziert), sucht immer Menschen, die bereit und fähig sind, seine Arbeit zu unterstützen. Allerdings wird er dabei bei seinen Ansprüchen und Forderungen niemals Abstriche machen, machen dürfen!

Demnach geht es in der geistigen Entwicklung nicht darum, Jünger zu sein, sondern vielmehr um die Frage: In welchen Maßen unterstützt jemand mit seinen spezifischen Qualitäten seinen Meister – wie viel Arbeit nimmt er ihm ab? Wie hilfreich ist sein Sein in der Welt für die Arbeit seines Meisters, besser: für seine Mitarbeit im Göttlichen Plan?

Jünger sein bedeutet, in die geistige Welt eindringen zu wollen, um am Ende dazu zu gehören! Deswegen ist er ständig in unterschiedlichster Art und Weise mit seinem Leben und der geistigen Welt beschäftigt:

- Ganz aktiv mit dem eigenen Leben durch das Aufarbeiten seiner Vergangenheit und all seiner Begrenzungen (ungute Eigenschaften, Begrenzungen, Unsicherheiten, Ängste, Trauma, Karma).
- Die Verlagerung seines Bewusstseins von der emotionalen auf die Mentalebene.
- Ein besseres Verstehen seiner eigenen Lebensgrundlagen und Strukturen entsteht, wenn er sich mit grundlegenden und umfassenden energetischen Strukturen beschäftigt. Dazu gehören das persönliche Horoskop – also die individuellen astrologischen Gegebenheiten - und seine Strahlenkonstitution (um die Verbindung zur Seele besser verstehen zu können). Auch andere Methoden wie u.a. das Human Design System oder das Enneagramm sind da sehr hilfreich.
- Sich gezielt mit der Geistigen Welt beschäftigen, ein Verstehen davon bekommen, welche Dimension das Leben hat, welche Schönheit da auf einen wartet!
- Die Bedeutung der Jüngerschaft mit ihren Aufgaben und Verpflichtungen. Was bedeutet sie aus der Sicht eines Meisters?
- Die Beschäftigung mit dem Einweihungsweg und der Frage, auf welche Einweihung er sich vorbereitet – und auch wie dies aktiv zu unterstützen wäre.
- Die persönliche Lebensaufgabe und innere Vision ausarbeiten.
- Die Gesetze der Seele studieren. Dazu das Eindringen in die Seele-Ebene voranbringen, indem man ihre Qualitäten und Lebensaspekte versteht und konsequent lebt.
- Gezielte Meditationen und Übungen machen, um alle Prozesse und Herausforderungen zu unterstützen. Die Macht der Gedanken und der Vorstellungskraft nutzen.
- Das Durcharbeiten der 14 Regeln für Einweihung als eine sehr klare und gute Grundlage, um sich mit den inneren Voraussetzungen und Prozessen auseinanderzusetzen.
- Das bewusste Aufbauen der Antahkarana.
- Anfangen, den Weg in den Ashram bewusst zu gehen.
- Das Arbeiten mit Formeln, Fingerzeigen und Offenbarungspunkten, um den Mentalbereich aktiv mit höheren Bewusstseinssebenen zu verbinden.

Ein Mensch ist auf unterschiedlichste Art mit der inneren Welt verbunden:

- über seine religiöse Zugehörigkeit. Hier nutzt er das kollektive Energiefeld seiner Religion, um sein Leben in Einklang mit einer höheren Wahrheit zu leben,
- individuell über den eigenen Schutzgeist, der immer über seine Prozesse und Herausforderungen wacht,
- später über die eigene göttliche Seele – am Anfang unbewusst, dann aktiv und bewusst,
- indirekt mit Hilfe eines geistigen Lehrers,
- mit Wesen, die einen beruflich oder in sonstigen Lebensprozessen unterstützen – z.B. Heilwesen,
- später direkt mit dem inneren Meister und dem Ashram.

Unabhängig von den Verbindungen mit der inneren Welt gibt es zwei Möglichkeiten – die sich abwechseln und auch gegenseitig bedingen - den eigenen Weg zu gehen: Jemand kann in einer gezielten Schulung mit einem Meister sein oder sich zeitweilig ganz frei in eigenen Prozessen bewegen, um damit die individuellen Lebensgrundlagen und auch Verbindung 'nach innen' besser kennenzulernen! Ein Meister bzw. ein Mitarbeiter von ihm wacht trotzdem immer über den Prozess des Jüngers!

Es gibt unterschiedliche Phasen, in denen jemand alleine geht oder gehen sollte:

- Am Anfang des Weges, meistens auch freiwillig, um sich selbst ganz neu und in Verbindung mit inneren, geistigen Energien kennenlernen. Eine Zeit, in der man sich von offiziellen Strukturen, Normen, Vorschriften und kollektiven (religiösen, sozialen und gesellschaftlichen) Zwängen befreit, befreien muss! Dies ist die

erste Voraussetzung für den individuellen geistigen Weg! Danach kommen ein Suchen und Ausprobieren, das eigene Leben in Verbindung mit inneren Wahrheiten ganz neu zu erfahren.

- Anschließend kommen irgendwann die ersten Herausforderungen und wichtige Lernphasen – meistens ausgelöst durch konkrete Lebensthemen: Beziehungen, Geld, soziales Umfeld, Ablöseprozesse, Alleinsein lernen - das horizontale Leben wird hier neu strukturiert.
- Später dann kommen vertikale Prozesse dazu: ein Lernen, das eigene Leben immer mehr nach inneren geistigen Grundlagen zu gestalten. In dieser Lebensphase sind Loslassen, Nicht-Anhaften, Verzicht lernen häufig zentrale Themen. Dadurch wird eine große Befreiung im Bewusstsein stattfinden (die meistens erst später erfahren wird!). In diesen oft herausfordernden Prozessen lernt jemand, in ganz neue und bisher für ihn unbekannte Bewusstseinszustände hineinzuwachsen. Die Phasen des Pralaya (dunkle Nacht der Seele) werden einerseits dunkler, andererseits ist ein viel größeres Verstehen für die Bedeutung und Notwendigkeit solcher Prozesse da. Der Jünger lernt ganz neue Lebensqualitäten aufbauen wie: Geistige Stabilität, Geistige Präsenz, Göttliche Gleichgültigkeit, Harmlosigkeit. Auch wird ihm eine tiefere Bedeutung von Liebe bewusst.
- Ein ungutes Alleinsein oder eine Einsamkeit kann auch dadurch entstehen, weil jemand sich in Verblendungen jeglicher Art verfängt und dadurch auf den falschen Weg gelangt – was sich nie ganz vermeiden lässt!! Stolz, Überheblichkeit, Fanatismus... sind dabei einige der häufigen Verblendungen.

Auch wenn die inneren Grundlagen der Jüngerschaft über viele Zeiten hinweg im Osten erprobt sind und sich auch nicht ändern werden, so ist aber doch die konkrete Jüngerschaft heutzutage anders. Alleine schon, weil sie jetzt von Menschen im Westen mit ihren ganz anderen und vielen neuen Lebensbedingungen, Herausforderungen und Aufgaben gelernt und gelebt werden sollte.

Die Verwirklichung des göttlichen Plans – um die es in Wirklichkeit immer geht! – kommt in eine völlig neue Phase! Innere Wahrheiten werden erkannt und von sehr vielen Menschen in vielfältiger Art und Weise nach und nach in alle Lebensbereiche konkret eingebracht: soziale und heilende Berufe, Psychologie, Wirtschaft, Wissenschaft, Religion, Kunst, Politik. Als Einzelperson, in Gruppen, Zentren, als Projekte - gedanklich, konkret. Eine große und großartige Bewegung mit einer stetig wachsenden Dynamik, die die Grundlage für das neue Zeitalter legt.

Die Stadien der Jüngerschaft

Der geistige Weg, angefangen auf dem Probepfad und fortgesetzt auf dem Pfad der Jüngerschaft, bedingt ein stetiges Wachsen der Verbindung mit den inneren Welten. Der Jünger tritt in ein dauerhaftes Wechselwirken und richtet sich darauf aus, ihre Gesetze immer mehr kennenzulernen und zu befolgen, um damit den Weg zur endgültigen Befreiung zu gehen. Dieser Weg wird in sechs Stadien eingeteilt.

Die sechs Stadien werden wie folgt beschrieben:

1. Das Stadium, in dem der Meister indirekt über einen Schüler von ihm auf der physischen Ebene mit dem Jünger in Berührung tritt. Dies ist das Stadium der '**Kleinen Chelaschaft**'.
2. Das Stadium, in dem ein fortgeschrittener Schüler den Menschen von egoischen Stufen aus lenkt - also aus dem Bewusstsein der Seele heraus. Dies ist das Stadium, das ein '**Chela im Licht**' genannt wird.
3. Das Stadium, in dem der Meister, je nach Bedarf, mit dem Jünger Fühlung aufnimmt. Dies ist das eigentliche Stadium **des angenommenen Jüngers**.

Dies geschieht durch

- ein lebhaftes Traumerlebnis,
- eine symbolische Lehre,
- den Gebrauch einer Gedankenform des Meisters,
- Kontakt in der Meditation,
- eine Unterhaltung im Ashram des Meisters, die deutlich ins Gedächtnis zurückgerufen werden kann.

Die nächsten drei Stadien sind schon weit fortgeschritten, der Jünger ist sehr klar gefestigt in seinem geistigen Sein und für seinen Meister schon eine große Unterstützung!

4. Das Stadium, in dem der Jünger gelehrt wird, wie er direkt in Kontakt mit seinem Meister kommen kann, um seinen Rat einzuholen. Er wird dies aber nur dann machen, wenn es eine wirklich wichtige Angelegenheit ist. Dies geschieht unverzüglich und nimmt so gut wie gar keine Zeit des Meisters in Anspruch. Dieses Stadium hat den Namen eines '**Chelas am Faden**'. Jemand sollte mindestens ein Leben lang als angenommener Jünger gelebt und gearbeitet haben.
5. Das Stadium, in dem es dem Jünger gestattet wird, die Methode zu erfahren, durch die er eine Schwingung und einen Ruf hervorrufen kann, die ihn zu einem Gespräch mit dem Meister berechtigen werden. Dies wird nur jenen vertrauenswürdigen Chelas gestattet, bei denen der Meister sich darauf verlassen kann, dass sie

zu keinem anderen Zweck von dieser Methode Gebrauch machen als für die Erfordernisse der Arbeit; weder ein Persönlichkeitsgrund noch eine Notlage würde sie dazu veranlassen, sie anzuwenden. In diesem Stadium wird er **'der Chela innerhalb der Aura'** genannt.

6. Das Stadium, in dem der Jünger seines Meisters Ohr jederzeit erreichen kann. Er bleibt stets in enger Fühlung. Dies ist das Stadium, in dem der Chela definitiv für eine unmittelbar bevorstehende Einweihung vorbereitet wird oder in dem er, nachdem er die Einweihung empfangen hat, mit spezieller Arbeit beauftragt wird, die er gemeinsam mit seinem Meister verrichtet. Der Jünger wird in diesem Stadium als **'ein Chela innerhalb des Herzens seines Meisters'** beschrieben.

In den nächsten Rundschreiben werde ich weiter auf die Jüngerschaft, ihre Stadien und Verbindung zur inneren Welt – Meister, Ashram, Aufgabe - eingehen.

Der innere Ashram

Ashram ist ein östlicher Begriff und wird dort verwendet entweder für die Schülergruppe eines geistigen Lehrers (östliche Bezeichnung: Guru) oder für den konkreten Ort, an dem er mit seinen Schülern wohnt.

Ein 'innerer' Ashram ist die Gruppe von Mitarbeitern, von fortgeschrittenen und eingeweihten Seelen, die einen Meister in der Ausführung seiner Pläne unterstützen. Dieser Ashram existiert auf den inneren Ebenen, meistens auf der höheren Mentalebene. In den nächsten Jahrhunderten wird die Verbindung zwischen der inneren und der äußeren Welt wieder hergestellt werden! Das Bewusstsein der Menschen sollte so weit wachsen, dass die Existenz der Meister und der inneren Welten als selbstverständlich bekannt sind. Entsprechend werden die Arbeiten eines Meisters auch öffentlich sein und anerkannte Esoterische Schulen entstehen, an denen Menschen gezielt an ihrer Entwicklung arbeiten können. Die Vorbereitung hierzu liegt im Gründen und Aufbauen von verschiedenen Ashrams auf Erden, so dass ein direktes Wirken zwischen einem Meister und seinen auf Erden inkarnierten Schülern möglich sein wird. Die vorbereitende Arbeit hierzu wird schon weltweit von vielen Menschen und Gruppen gemacht, die gemeinsam das notwendige Energiefeld dazu aufbauen.

Der Ashram eines Meisters besteht aus hochentwickelten Menschen, die ein großes Maß an Freisein von persönlichen Reaktionen erreicht haben, weil die klare, gezielte und konzentrierte Energie des Ashrams davon nicht beeinflusst werden darf!

Die Annäherung an und die Eingliederung in den Ashram eines Meisters ist ein ganz eigener Prozess, zusätzlich zur individuellen Entwicklung. Sie fordert eine Auseinandersetzung mit der Energie und der Struktur, sowie mit der spezifischen Qualität des Ashrams. Man sollte lernen in dem Dreieck: Eigene Seele - Ashram - Meister zu arbeiten und sich mit den dazu gehörenden Gesetzmäßigkeiten und Energieströmen auseinander zu setzen. Entsprechend viel größer sind nach der Eingliederung natürlich auch die Möglichkeiten für eine geistige Arbeit.

Die Lebensaufgabe eines Menschen als Ausdruck seiner Seelenqualität ist eng verbunden mit der Aufgabe des Ashrams, in dem die Seele ihr Zuhause hat. Ihre individuelle Aufgabe ist immer Teil eines größeren Planes, in dem sie eingebettet ist, und den sie mit den anderen Seelen gemeinsam verwirklichen will.

Die Antahkarana oder Regenbogenbrücke

Als Antahkarana oder Regenbogenbrücke wird die energetische Verbindung von der Persönlichkeit zur Seele und darüber hinaus über die Geistige Triade (Atma-Buddhi-Manas) zum Geist bezeichnet. Sie sollte ab irgendwann in der Entwicklung gezielt als meditative Arbeit aufgebaut werden, als eine gemeinsame Anstrengung von Persönlichkeit und Seele.

Dieses Thema steht in enger Verbindung mit dem Verstehen und Lernen, bewusst und gezielt mit Energien umzugehen – einer der wichtigsten zukünftigen Themen! Auf der materiellen Ebene ist die Menschheit schon sehr gut dabei, dies zu machen. Auch emotional und mental verstehen wir immer mehr deren Gesetzmäßigkeiten und die Anwendung davon.

Auf den inneren Ebenen, wo dies fast ausschließlich mit der meditativen Vorstellungskraft und dem Lenken von Gedanken geht, stehen wir noch ganz am Anfang. Erstmal sollten wir den Sinn, die Notwendigkeit und die Bedeutung davon verstehen!



C. Die Seele

Was genau ist Seelenbewusstsein? Welche Voraussetzungen gehören dazu?

Wie unterscheidet es sich von dem Persönlichkeitsbewusstsein?

Das Seelenbewusstsein unterscheidet sich stark von dem der Persönlichkeit. Sein Grundton ist Liebe, seine zentralen Qualitäten sind das Gute, Schöne und Wahre. Die Seele ist mit der Einheit des Lebens identifiziert, nicht mit dem getrennten Sein der Persönlichkeit.

Geistige Entwicklung hat viele Aspekte, aber für uns ist es in erster Instanz immer mehr in das Seelenbewusstsein hineinzuwachsen. Durch die vielen bekannten vorbereitenden Prozesse der Persönlichkeit (Reinigung, Wandlung, Neu-Orientierung...) wird sie immer durchlässiger für Seelenenergien und es kommt zu einem besseren Verstehen der persönlichen Lebensprozesse. Die gezielte meditative, vertikale Arbeit stärkt stetig die Verbindung mit der eigenen Seele, wodurch diese mit ihren Qualitäten und Eigenschaften leichter ihre Persönlichkeit beeinflussen kann.

Der Weg zur Seele ist ein lernen, ihre Lebensaspekte und -qualitäten zu verwirklichen und zusätzlich das persönliche Leben nach ihren Gesetzen zu richten. Je nachdem, wo das Bewusstsein eines Menschen zentriert ist, gelten auch die entsprechenden Gesetzmäßigkeiten. Unser Körper hat ja viele grundlegenden Aspekte wie Essen, Schlaf, Rhythmen einhalten, Älterwerden usw. Diese zu beachten, legt den Grundstein für ein harmonisches und gesundes Leben. Zusätzlich sind wir in viele kollektive Strukturen eingebunden, deren Gesetze und Rhythmen ebenfalls zu beachten sind. Dazu kommen noch die Grundlagen und persönlichen Gesetzmäßigkeiten eines jeden Menschen, z.B. wie er mit seinen Gefühlen und Gedanken umzugehen hat, was seine persönlichen Vorlieben und Neigungen sind, seine Lebensbetrachtungen usw. Wer z.B. sehr sensitiv ist, sollte entsprechend Sachen oder auch bestimmte Menschen meiden bzw. lernen, damit stimmig umzugehen. Die persönlichen Grundlagen und Gesetze immer besser kennenlernen ist eine wichtige Grundlage um gut und stimmig auf die eigenen Seelenenergien reagieren zu können!

Wer sich im Leben immer mehr nach der Seele richten will, sollte die Gesetze ihrer Bewusstseins Ebene kennen lernen und dann anfangen, sich danach zu richten. Die Gesetze der Seele und ihre Lebensqualitäten werde ich in den nächsten Rundschreiben durchgehen.

Unsere Entwicklung kennt unterschiedliche Stadien, wo sich das Bewusstsein nach und nach verlagert:

- Das horizontale Leben der Persönlichkeit steht zentral. Die Naturgesetze und die emotionalen und mentalen Gesetze bestimmen das Leben;
- Das horizontale Leben wird ergänzt durch die vertikale Verbindung mit der Seele. Es kommt zu einem stetig wachsenden Wechselwirken, in dem aber die Persönlichkeit zentral ist.
- Irgendwann kommt der Punkt, an dem das Bewusstsein einen größeren Sprung macht und sich in die Seele verlagert. Von hier an beschleunigen sich alle Prozesse, weil die Seele jetzt viel direkter und gefahrloser in ihre Persönlichkeit hineinwirken kann! Die Gesetze der Seele werden jetzt die zentrale Lebensgrundlage.
- Noch später verlagert sich das Bewusstsein in die Geistesebene und diese Gesetzmäßigkeiten fangen an, das Leben zu bestimmen (Die Gesetze des Lebens selbst, auch als das Gesetz der 'zusätzlichen Sieben' bezeichnet).

Die wichtigsten Unterschiede zum Persönlichkeitsbewusstsein sind:

- Die Seele lebt in Freiheit und ist nicht gefangen in der Begrenztheit der horizontalen Dualität.
- Liebe ist der selbstverständliche Grundton und nicht etwas, was sie lernen muss. Diese Liebe als Aspekt ihrer Freiheit ist natürlich absolut unpersönlich.
- Sie identifiziert sich mit dem Ganzen, sieht immer die Einheit des Lebens in einer Gesamtdynamik.
- Ihr Bewusstsein ist ein Gruppenbewusstsein – sie kennt keine Trennung und Absonderung, nur Unterscheiden und Differenzieren.
- Wenn wir von der individuellen Seele sprechen, meinen wir den individuellen Aspekt der Allseele – zu der jeder Mensch automatisch gehört. Auch hat jede Gruppe immer automatisch eine Gruppenseele, die natürlich ebenfalls Teil der Allseele ist.
- Raum und Zeit, so wie wir sie kennen, existieren auf der Seelenebene nicht.
- Es ist ein Sein im Freisein, ein Freisein im Sein.

Am Anfang der Verbindung mit der Seele erleben wir normalerweise nicht ihre Qualitäten, sondern unsere mentalen und emotionalen *Reaktionen* auf ihrer Energie! Ein ganz wichtiger Unterschied, auch wenn dies zeitweilig normal ist und in der Wirkung völlig ausreicht, da so auch genug Prozesse und Wandlungen ausgelöst werden! Irgendwann wird dies als Verblendung erkannt und dann sollte jemand sich davon verabschieden, um mit der wahren Energie der Seele selbst in Verbindung gehen.

Jeder kennt sicherlich Momente, in der ein sehr intensives, freies und total schönes Erleben da ist – in einer Begegnung, in der Natur, mit Kunst, mit sich in der Stille... wie ein totales Glücklich oder In-Einklang sein, ein nichts

oder nichts anderes mehr brauchen. In diesen Momenten ist ein Erfahren der Schönheit und Intensität der Seele bzw. des Lebens – was das gleiche ist - möglich! Diese Momente wecken natürlich den Drang, dies immer zu erleben und helfen uns deswegen, den Weg zur Seele schneller zu gehen. Sich mit schönen und aufbauenden Sachen zu umgeben und sich damit zu beschäftigen, oder auch eine Auszeit von allem zu nehmen (Urlaub), in die Natur gehen – dies alles bekommt in diesem Kontext nochmal eine andere Bedeutung: Es ist eine Unterstützung auf dem geistigen Weg, sich immer wieder mit Sachen zu verbinden, die einem einfach gut tun und sich davon bewusst berühren zu lassen!



Das Bewusstsein des Geistes

Wenn schon das Bewusstsein der Seele sich so stark von dem der Persönlichkeit unterscheidet, was ist denn im Bewusstsein der Geistes noch mal anders? Dies ist aus dem persönlichen Bewusstsein schwer vorzustellen. Die Seele ist ja die Verbindung zwischen Persönlichkeit und Geist und trägt ja auch die Energie der Persönlichkeit in sich. Deswegen ist eine Erleben ihrer Energie auch möglich. Erst wenn die Qualitäten der Seele gut erlebbar sind, kann diese nochmal ganz andere Dimension erahnt und nach und nach erfahren werden.

All das, was als Eigenschaften und Qualitäten der Seele beschrieben wird, das Leben ihrer Gesetze, sind die Grundvoraussetzungen auf die Energien des Geistes reagieren zu können.

Der Weg zur Seele ist ein Bewusstseinsweg mit dem Ziel der *Identifikation*, der Weg zum Geist ist ein immer weiter in die Identifikation hineinwachsen mit dem Ziel zu *Sein*. Ein Sein, das noch viel tiefer geht als die erste Erfahrung des Seins im Seelenbewusstsein.

Im geistigen Sein ist keine persönliche Identität mehr da, sondern jemand identifiziert sich hier mit der Dreiheit:

- Shamballa, dem Scheitel-Zentrum der Erde,
- der geistigen Hierarchie, dem Herz-Zentrum der Erde,
- der Menschheit als Ganzes, als Wesenheit. Sie verkörpert das Hals-Zentrum der Erde.

Darüber hinaus kennt das Geistige den *Aspekt der Gleichzeitigkeit*: Entwicklung ist eine Bewegung gleichzeitig in alle Richtungen, eine Ausdehnung in immer größere Dimensionen und das Eindringen in immer feinere Strukturen. Es ist also kein Entfernen von der Persönlichkeit – was der Weg zur Seele in einem bestimmten Maß noch ist – sondern vielmehr auch ein ganz tiefes Hineingehen und Identifizieren mit jedem Lebensaspekt, ob umfassend oder fein und differenziert – also mit jedem Bereich, jedem Chakra, jeder Zelle der Persönlichkeit.



D1. Die Persönlichkeit – Aspekte des Geistigen Gehens

Entwicklung läuft gleichzeitig auf mehreren Bewusstseinssebenen ab

Die Lebens- und Entwicklungsprozesse eines Menschen laufen immer gleichzeitig auf verschiedenen Bewusstseinssebenen ab. Wir kennen dies z.B. auch bei den guten und schwierigen Reaktionen im Körper, wenn wir durch psychische Prozesse gehen. Und umgekehrt, wenn wir uns körperlich gut, stark und gesund fühlen, hat dies eine positive Rückwirkung auf unser psychisches Wohlbefinden.

Ein Mensch ist normalerweise mit persönlichen Prozessen identifiziert und erfährt sich in erster Instanz in seinen befreienden und begrenzenden Herausforderungen. Je bewusster jemand mit sich umgeht und entsprechend aktiv seine eigenen Begrenzungen und Qualitäten erlebt, desto stärker werden seine Lebensprozesse aus dem Bewusstsein der Seele gesteuert. Sie führt ihre Persönlichkeit gezielt in intensive und herausfordernde Erfahrungen, damit diese für ihre Qualitäten durchlässiger wird, um schließlich ihre Aufgabe in der Welt zu erkennen und zu leben.

Die Identifikation mit der Persönlichkeit bedingt, dass jemand in Wirklichkeit nur wenig mitbekommt von dem gesamten Prozess, in dem er sich befindet – zu begrenzt ist das Bewusstsein noch. Gleichzeitig zu den Erfahrungen in der Persönlichkeit greift aber das Gesetz des Ausgleichs, das jemanden für all das entschädigt, was er an schwierigen Erfahrungen durchgemacht hat. Voraussetzung dazu ist, dass jemand bereit ist, sich ganz und bewusst auf die ihm gebotenen Prozesse einzulassen, um so viel wie möglich Erfahrung dadurch zu gewinnen.

Dies gilt für alles, was wir in unserem Bewusstsein als eine Begrenzung empfinden - und diese oft auch nicht verstehen. Z.B., wenn jemand keine Beziehung hat und sich danach sehnt, so hat dies aus der Sicht der Seele sehr wohl eine wichtige und positive Bedeutung. Wer dies versteht und anerkennt, ist dann auch bereit die notwendigen Erfahrungen zu machen. Dann erst kann und darf das Gesetz des Ausgleichs wirksam werden und den Menschen für alles, was er entbehrt hat, entlohnen. Unser begrenztes Bewusstsein kann normalerweise noch nicht viel von den inneren und von der Seele auferlegten Prozessen verstehen. Wir wissen wenig oder gar nichts über unsere karmische Vergangenheit, noch haben wir den Weitblick, unsere Zukunft und Aufgabe - für die wir vorbereitet werden - erkennen zu können!

Die Seele, die sich ausschließlich mit dem Guten, Schönen und Wahren identifiziert, wird ihrer Persönlichkeit niemals etwas vorenthalten. Warum sollte sie? Aber um die intensive Energie und die Qualität der Seele erfahren zu können, sollte die Persönlichkeit gereinigt sein und sich weitgehend von der Identifikation mit ihrer Begrenztheit befreit haben. Deswegen löst das verstärkte Einstrahlen von Seelen-Energien so viel und zeitweilig auch schmerzhaft und leidvolle Prozesse aus. Diese zu verstehen macht es leichter, sich auf jegliche vom Leben angebotene Erfahrung bewusst und offen einzulassen – auch ohne den Sinn davon zu verstehen.

Alle Prozesse und Herausforderungen sind dann das Ergebnis der heilenden Energien der Seele und nicht die Folge von Angst, Verdrängung und Wegschauen. Hier liegt der große und elementare Unterschied!

Wer dies versteht, kann viel ruhiger und losgelöster bleiben, auch wenn er vom Leben in intensive Erfahrungen gebracht wird. Je bewusster jemand auf allen Ebenen eine Situation annehmen und erfahren kann, desto größer die Befreiung, die auf einen wartet.

Zitat¹:

Ein großes Gesetz der Entschädigung wird auf seltsame Art und nach besonderen Grundsätzen in Tätigkeit gesetzt, wenn es sich um angenommene Jünger handelt. Die Betonung, die auf Disziplin, auf Reinigung, auf schwere, große Anforderungen stellende Arbeit und das Aufgeben von allem, was der Persönlichkeit teuer und wert ist, gelegt wird, ist irgendwann eine nötige Phase der okkulten Entwicklung. Dies wird allgemein und oft bedauernd erkannt. Aber - parallel mit dieser Periode des Schmerzes und der Schwierigkeiten - läuft eine ausgleichende Tätigkeit der Seele, die das ganze Leben und alle Umstände in die wahre Perspektive bringt und die Haltungen so völlig ändert, dass das Erkennen hinreichender Belohnung die Vorstellung von Schmerz übertrifft. Das Gesetz des Opfers und das Gesetz des Ausgleichs sind eng miteinander verbunden, aber das erste, das im Leben tätig und ein erkannter Faktor im täglichen Leben wird, ist Opfer. Entschädigung wird später erkannt.



¹ A. Bailey: Jüngerschaft im Neuen Zeitalter - Band 2, Seite 611 ff. (engl.)

D2. Spezielle Themen der Persönlichkeit

Schuldgefühle

Schuld ist leider ein starker und bestimmender Faktor im Leben vieler Menschen und eine große Blockade auf dem Weg zur inneren Freiheit. Schuldgefühle binden einen Menschen auf eine negative und einengende Art an seine Gefühle und seine Umgebung. Wer lernen will, sich nach den eigenen inneren Qualitäten zu richten, sollte verstehen, dass Schuldgefühle im göttlichen Bewusstsein keinen Platz haben.

Das Wort Schuld steht etymologisch mit "sollen", mit "etwas noch begleichen müssen" in Verbindung (z.B., wenn man Geld geliehen hat). In diesem Sinne kann man sagen, dass das Leben auf Erden eine Situation ist, in der etwas noch nicht beglichen ist, weil wir noch in einem Lernprozess sind (auf Erden sein = in der Unvollkommenheit sein = Nicht-göttlich sein = noch etwas erledigen müssen) – als eine ganz *neutrale und wertfreie* Betrachtung! Das Ungute, was wir üblicherweise mit Schuldgefühlen verbinden, kommt aus unserer Vergangenheit: Die christliche Kirche hat ein kollektives und negatives Schuldgefühl hervorgerufen und das irdische Leben mit Sünde verbunden. Die Erbsünde ist die festgelegte Tatsache, dass wir Menschen schon mit Schuld behaftet unser Leben anfangen, das bloße Dasein ist schon ein Schuldigsein und jede Form von eigener Identität, Ich-Erleben oder eigener Größe werden als negativ und ungöttlich betrachtet. Da viele Menschen in einer Phase sind oder hinein kommen, in der es genau darum geht, die eigene Identität kennenzulernen und zu leben, tritt der Konflikt überall stark auf. Das ist ein Grund dafür, warum die christliche Kirche - solange sie an der Schuldidee festhält - nicht mehr tragend und unterstützend für viele Menschen sein kann.

Schuld in unserem Leben

Das Jahrhunderte lang aufgebaute Energiefeld, das in alle Lebensbereiche, vor allem auch in Erziehung, Norm und Moral, eingeflossen ist, prägt bewusst und unbewusst das Leben fast aller Menschen im christlichen Lebensraum. Es drückt sich in vielen Aspekten aus: Verletzbarkeit, sich schämen, vergeben müssen, schlechtes Gewissen haben. Jeder kennt solche Aussagen wie: 'weil man nicht darf...', 'weil andere es nicht so gut haben...', 'wenn andere das wissen oder sehen...', 'man muss doch...'

Schuld hat immer mit einem Vergleich, mit einem Wechselwirken zu tun: Ich und Kirche, Gesellschaft, Eltern, Norm, Moral, Erziehungsgrundlage. Das, was man für sich tut, wird als nicht richtig, sogar als schlecht betrachtet. Es darf kein getrenntes und bewusstes ICH geben. Leben beinhaltet Anpassen, Mitmachen oder auch Leiden, Opfer sein, Schuld abtragen.

Wie Schuldgefühle entstehen lässt sich an einem einfachen Beispiel erläutern:

Ein kleines Kind macht in seiner Unschuld etwas, zum Beispiel kleckert es beim Essen und stößt dabei auch noch seinen Trinkbecher um. Die Mutter fängt an zu schimpfen, findet es unmöglich, sie kann mal wieder alles aufräumen. Schlimmstenfalls bestraft sie ihr Kind auch noch dafür.

Das Kind erlebt jetzt eine ganz große Irritation. Es hat in seinem Bewusstsein überhaupt nichts falsch gemacht und wird dafür ausgeschimpft, weil es angeblich nicht richtig ist! Aus Sicht der größeren 'Ordnung' (also Erziehungsstruktur, Familiennormen, weil man so was nicht macht, was denken die anderen...) stimmt es auch nicht, was das Kind macht. Nur... davon weiß das Kind nichts.

Was passiert jetzt? Das Kind kommt gegen die Übermacht der eigenen Mutter (die es - wie jedes Kind - dabei unbewusst auch noch als gut und 'allwissend' einstuft) natürlich nicht an (wenn es mutig ist, versucht es noch was zu erklären, um dann schlimmstenfalls nochmal ausgeschimpft zu werden!) Bleibt nur, dass es selbst schuld ist und die Mutter wohl recht hat. Damit ist der Grundstein dafür gelegt, das wahre eigene Empfinden in Frage zu stellen und sich der Mutter gegenüber als schuldig und schlecht einzustufen – und darüber hinaus dann auch den offiziellen Normen, Vorschriften, moralischen gesellschaftlichen Vorstellungen gegenüber. Wenn dies nicht im nachhinein korrigiert wird durch eine entsprechende positive und offene Haltung der Mutter (oder eine andere Person, oft die Nachbarin oder Oma), verfestigt sich diese ungute Struktur.

So gibt es viele Beispiele, wo ein Kind für irgendetwas (oft zu unrecht!) bestraft wird, obwohl es das nicht verstehen kann und auch niemand etwas weiter dazu sagt oder erklärt bzw. verständlich macht. Es reicht z.B. schon, wenn ein Kind vor etwas Angst hat und die Mutter reagiert nur verärgert und sagt: 'stell dich doch nicht wieder so an...'

Auf diese Weise entstehen Schuldgefühle bzw. wir halten so ein kollektives Muster aufrecht (die Mutter hat in ihrer Erziehung sicher ähnliche Verhaltensweisen vorgelebt bekommen...).

Entsprechend bauen sich dadurch beim Älterwerden des Kindes - und erst recht in der Pubertät: der Zeit, in der das Individuelle mit Wucht ausbricht, ausbrechen möchte und sollte! – Lebensmuster auf, verdrängen die Schuld oder überspielen sie. In beiden Fällen ist natürlich keine Lösung da, eher verfestigt sich das Muster!

Wie gehen wir mit Schuldgefühlen um?

- Oft durch eine Dissoziation. Schuldgefühle werden verdrängt und schließlich nicht mehr wahrgenommen. Sie sind trotzdem da und können sogar sehr stark das Leben bestimmen. Jemand verdrängt aber damit nicht nur die Schuldgefühle, sondern auch die dahinter versteckte eigene Lebenskraft und die eigene Identität!

Wer sein eigenes Leben leben will (d.h. sich nach den eigenen Empfindungen und Wahrheiten zu richten), kann dies nicht aushalten und akzeptieren und fängt an heimlich, ungesehen, versteckt zu tun, was er wirklich will. Damit werden auf Schuldgefühle aufgebaute Lebensgrundlagen in Wirklichkeit noch einmal verstärkt, was schließlich zu noch mehr Enge in Form von Ängsten, Blockaden und Krankheiten führen kann.

Schuldgefühle oder ein schlechtes Gewissen können sogar ein Freibrief werden, zu tun, was man will, ohne dafür Rechenschaft ablegen zu müssen. Es entsteht meistens eine Art Zwischenlösung, bei der man sich, bei dem, was man macht, 'wenigstens' schuldig fühlt. In Wirklichkeit verstärkt man einen negativen Zustand, der auf Dauer krank macht, psychische Schwierigkeiten nach sich zieht und vieles im Leben blockiert. Das trifft vor allem dann zu, wenn das Leben auf diesem ständig vorhandenen Schuldgefühl aufgebaut wird, was häufiger der Fall ist als man vermutet.

- Ein anderer Ausweg ist, Schuld als Machtmittel einzusetzen. Dies wird leider sehr häufig benutzt, um Menschen (angefangen bei Kindern) ein schlechtes Gewissen zu machen (oft alleine schon durch den Blick oder die Ausstrahlung), Schwächen bei anderen zu betonen, oder durch ein ohnmächtiges Verhalten Mitleid zu erregen. Ein trauriger Aspekt unseres Sozialstaates in diesem Zusammenhang: so richtig es ist, Schwächeren und Bedürftigen zu helfen, ist dies schon längst zu einer Grundlage geworden, die auch gute Prozesse und Entwicklungen blockieren kann: Wer schwach ist, nichts hat, darf eher Forderungen stellen, als die, die dafür arbeiten und es überhaupt ermöglichen, dass diesen Menschen geholfen werden – es ist die Macht der Ohnmächtigen.

Wir können Schuldgefühle auch als *nach innen gerichtete Aggressionen* betrachten. Sie blockieren einen Menschen, frei und kreativ das zu tun, was er für sich als wahr und richtig erkennt. Statt uns kraftvoll dazu zu bekennen, was zu uns gehört, was wir selbst wollen und dazu zu stehen, nehmen wir die eigene Energie zurück, passen uns an und leiden lieber - mit entsprechenden psychischen Schwierigkeiten und auch körperlichen Krankheiten als mögliche Folgen.

Wie kann und sollte man mit Schuldgefühle umgehen:

Erstmal sich über die Grundidee von Schuldgefühlen klar sein, welche trägt man selbst in sich und auch, wie stark und wo unsere Gesellschaftsstruktur davon geprägt wird. Sich dann bewusst machen, dass man davon frei sein *will* und bereit ist, alles dafür zu tun! Diese Klarheit ist wichtig, weil kollektive Strukturen mächtig sind und sich unbewusst überall ständig einschleichen werden. Irgendwann in dem Prozess geht es dann nicht mehr in erster Instanz um Schuldgefühle, weil man sie immer mehr als *nur einen* von vielen Aspekten der Persönlichkeit versteht, von dem man sich auf seinem Weg der Erlösung befreien und verabschieden sollte!

Der Weg nach vorne ist jetzt, sich immer klarer zu der eigenen inneren Freiheit und Verantwortung zu bekennen. Nur darin liegt die wirkliche Heilung! Damit setzt man Energie frei, wird lebendig und durchbricht starre und einengende Strukturen. Dies ist nicht immer leicht: bestehende Strukturen und Normen geben Sicherheit, und die wollen und können viele Menschen (noch) nicht aufgeben. Entweder sollte jemand bereit sein, den Konflikt anzugehen und sich der unvermeidbaren Auseinandersetzung stellen, oder er kann stattdessen ganz aus der bestehenden Struktur herausgehen, um fernab eine neue eigene Grundlage aufzubauen.

Eine gute Übung kann sein, sich für etwas, was man getan hat, *nicht* zu entschuldigen, sondern klar und kraftvoll dazu zu stehen. Z.B., wenn man irgendwo zu spät kommt, sich dazu zu bekennen: ja, ich bin zu spät, stimmt, es ist so! Ich stehe dazu, auch wenn es nicht korrekt ist den anderen gegenüber! Darin liegt viel befreiende Kraft, weil man in der eigene Mitte bleibt und sich als gleichwertig zeigt.

Schuld im positiven Sinne

Für die Seele gibt es keine negativen Schuldgefühle. Jemand kann sich im positiven Sinne einem Menschen gegenüber schuldig fühlen, der einem Gutes getan hat, und dies führt gegebenenfalls zu einem kreativen Akt, zu einer Belebung der eigenen Möglichkeiten. Die Person begleitet in diesem Fall etwas, was bereichernd und befreiend wirkt.

Oder jemand kann sich einer getanen Handlung auch schuldig bekennen, oder die Schuld für eine Sache auf sich nehmen. Diese bewusste Entscheidung setzt ebenso Lebenskraft frei, vor allem durch das Erleben, etwas für sich und andere ins Gleichgewicht oder in Ordnung zu bringen. Man übernimmt dann die Verantwortung für das eigene Handeln.



E. Die Konstitution des Menschen

Der Ätherkörper

Der Ätherkörper nimmt in der Struktur eines Menschen eine Sonderstellung ein. Er ist der energetische, mit den physischen Augen normalerweise nicht sichtbare Gegenpol zum physischen Körper. Hier kommen viele Energien zusammen: Alles, was wir denken und fühlen, jede Regung durch Einflüsse von außen, jede Veränderung im physischen Körper. Alles ruft eine ätherische Reaktion hervor – ebenso jede Einwirkung aus höheren Ebenen, wie von unserer Seele.

Der Ätherkörper wird auch als 'Gewand der Seele' bezeichnet: Einerseits ist auch die Seele eine Verbindungsstätte zwischen zwei Ebenen: der konkreten, materiellen der Persönlichkeit und der feinstofflichen, geistigen. Andererseits sehen wir hier die Dualität Ätherkörper – physischer Körper, analog zur Zweifaltigkeit Seele – Persönlichkeit.

Ätherkörper und physischer Körper stehen in einem dauernden Wechselwirken und ergänzen sich:

- Der Ätherkörper ist der fließende Bereich, er ist veränderlich, beweglich, offen.
- Der physische Körper ist fest, statisch, er speichert und verankert.

Wenn das Leben von innen nach außen, vom Geistigen zum Materiellen betrachtet wird, so ist der Ätherkörper dem physischen Körper übergeordnet! Der physische Körper *reagiert* auf alle Veränderungen und Bewegungen im Ätherkörper, wenn auch – bedingt durch ihre Trägheit - meistens mit einer entsprechenden Verzögerung.

- Alle positiven und aufbauenden Regungen im Ätherkörper rufen eine heilende und lösende Wirkung im physischen hervor und stärken die Gesundheit.
- Alle ungunstigen und schwierigen Regungen (wie Angst, Sorgen, Ärger, Wut, negative Gefühle und Gedanken...) dagegen verlangsamen oder blockieren den freien Energiestrom im Ätherkörper und können anschließend im physischen Körper zu Schwierigkeiten und Krankheit führen – akut und chronisch.
- Heilung entsteht durch das Erkennen und anschließende Umwandeln oder Beseitigen des ungunstigen Musters, wodurch der Energiefluss im Ätherkörper wiederhergestellt und der physische Körper entsprechend gut mit Energie versorgt wird. Therapieformen wie Homöopathie, Akupunktur, Bach-Blüten setzen direkt im Ätherkörper an, aber auch viele Körpertherapien bzw. -arbeiten wie Shiatsu, Yoga, Tai Chi, Chi Gong entfalten ihre Hauptwirkung energetisch. Sobald jemand eine heilerische Tätigkeit mit dem eigenen positiven Bewusstsein unterstützt, wird die ergänzende heilende Wirkung auch über den Ätherkörper aktiviert.

In jeder Art von Austausch, sowohl zwischen den eigenen Bereichen, als auch mit der Umgebung, ist der Ätherkörper also einbezogen, der sich deswegen in ständiger Bewegung und Veränderung befindet. Auch auf Gefühle und Gedanken von anderen reagiert der Ätherkörper – zusätzlich zu dem direkten Austausch von Gefühlen und Gedanken auf deren eigenen Ebenen. Wer hellseherische Fähigkeiten hat und den Ätherkörper sehen kann, erlebt ein Energiefeld, das sich ständig in Größe, Dichte, Form und Farbe verändert.

Nicht nur der Mensch hat einen Ätherkörper, sondern natürlich auch alle anderen Lebewesen sowie die gesamte Erde. Es ist das Energiefeld, das alles, was ist, miteinander verbindet und damit die Einheit des Lebens beweist. Daher seine zentrale Bedeutung, weil so Begegnung, Beziehung, Austausch, Wechselwirken und Entwicklung sein können.

Ätherkörper und physischer Körper sind auf zwei Arten miteinander verbunden:

- Über das Hormonsystem: Zu jedem Chakra gehört eine innersekretorische Drüse², die entsprechend dem Zustand des Chakras aktiv ist.
- Über das Nervensystem: Die Energiebahnen des Ätherkörpers sind über die sog. Nadis (alte Bücher sprechen von 50.000 bis 500.000 Stück) direkt mit dem Nervensystem verbunden. Die Nadis nehmen eine Zwischenposition ein zwischen feinstofflicher ätherischer und grobstofflicher physischer Energie.

Der Ätherkörper besteht aus unzähligen großen und kleinen Energiebahnen, die sich im Körper, auf dem Körper und außerhalb des physischen Körpers befinden. Auf diesen Energiebahnen fließen die Energien aus anderen Ebenen, wie Gefühls- oder Gedankenenergien, die wiederum Träger einer speziellen Qualität sind.

Zum Vergleich:

- Eine Schiene = die Energiebahn,
- der Zug = die Art der fließenden Energie,
- die Menschen im Zug = die speziellen Qualitäten.

Da, wo die Energiebahnen sich kreuzen, entstehen Knotenpunkte, die eine eigene Dynamik haben bzw. entwickeln. Die größten davon kennen wir als die sog. Chakras: zentrale Brennpunkte, die als Verbindungsstellen zwischen dem Ätherkörper und dem physischen Körper dienen und ebenso zwischen dem Ätherkörper und dem Gefühls- und Gedankenbereich.

² Eine innersekretorische Drüse ist eine Drüse, die ihre Stoffe – Hormone - direkt in die Blutbahn abgibt.

Die Chakras (oft Einfachheit halber auch Zentren oder Energiezentren genannt) haben alle eine ganz eigene Qualität und nehmen eine zentrale Stelle in unserem Energiesystem ein. Es gibt insgesamt sieben Hauptchakras und dazu noch mehrere größere und kleinere Nebenchakras.

Die sieben Chakras zusammen beinhalten alle Qualitäten und Aspekte, die es für uns gibt: Sie sind Speicherorgane, in denen sowohl all unsere je gelebten – guten und schwierigen - vergangenen Lebensaspekte zu finden sind (Erfahrungen, Anlagen, Fähigkeiten, die ganze karmische Vergangenheit, Traumen, Ängste...) als auch unser gesamtes noch wartendes und nicht befreites Lebenspotenzial – unsere Zukunft sozusagen! Sie sind im Wesen auch nur die siebenfache Differenzierung der 'Einheit' Mensch. Deswegen haben sie eine umfassendere und grundlegendere Bedeutung, als dass sie auf einzelne Qualitäten reduziert werden sollten! Über die Chakras werde ich auch noch mehr schreiben.

Der Ätherkörper selbst wird noch in vier weitere Unterebenen aufgeteilt, die vereinfacht als erste, zweite, dritte und vierte ätherische Unterebene bezeichnet werden und sich in der Feinheit der Energie unterscheiden. Die erste ätherische Ebene ist dabei die feinste. Zusammen mit den drei Ebenen des physischen Bereiches - die gasförmigen, flüssigen und festen - bilden sie die sieben Unterebenen der sg. ätherisch-physischen Ebene, die in einem viel größeren Rahmen als eine Einheit betrachtet werden. An dem Verhältnis der Energien dieser vier Unterebenen untereinander lässt sich viel über den Entwicklungsstand eines Menschen ablesen.



Prana oder die Vitalitätskraft

Es gibt eine universelle Lebensenergie, die in Indien als Prana, in China/Japan als Chi bezeichnet wird. Sie ist die alles belebende und vitalisierende Energie, die den ewigen Fluss und Kreislauf des Lebens ermöglicht. Sie fließt auf der ätherischen Ebene und berührt alle Wesen. Jedes Lebewesen – ob Mensch, Tier, Pflanze, Mineral oder die Erde selbst - nimmt diese freie Energie auf, nutzt sie für das eigene System zwecks Erhaltung und Wachsens, färbt und wandelt sie und strahlt sie danach, aufgeladen mit der eigenen spezifischen Qualität, wieder aus.

Es ist der ewige Austausch und das nie aufhörende Wechselwirken aller Wesen und Energie-Einheiten, wodurch Leben möglich ist – daher ist Prana das universelle Lebensfluidum, die freie Energie, die von Formen und Wesen aufgenommen und ausgesandt wird und die zur Bereicherung und zum Wachsen aller Wesen beiträgt.

Leben ist Bewegung, Veränderung und Entwicklung. Alles ist Energie, die sich in zwei Arten zeigt: Entweder formfrei und fließend oder als verdichtete, geformte Energie. Beide bedingen sich gegenseitig. Daher dient freie Energie, die von Formen und Wesen ausgesandt wird nur dazu, andere Formen und Wesen zu nähren, zu beleben und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Jede von einem Menschen ausgestrahlte Energie, aufgeladen mit einem Bewusstsein der Liebe, des Gebens und des Unterstützens, ist immer belebend und vitalisierend für andere Menschen und Wesen!

Prana ist das Fluidum, das die Existenz im Physischen (oder allgemein: in einer Form) ermöglicht. Es ist ein Grundprinzip, das sich je nach Form, Ebene oder Energiestruktur anders zeigt und doch ewig das Gleiche bleibt. Ein Sterben ist nichts anderes, als dass das belebende Prana oder Lebensfluidum aus der Form oder dem Körper abgezogen wird.

Jede Wesenheit hat ein Aufnahmeorgan für pranische Energien. Für die Erde ist es eine Stelle in der Nähe der Pole, für die Menschen ist es die Milz (siehe weiter unten: Prana und der Ätherkörper).

Die Sonne ist das Aufnahmeorgan für Prana in unserem Sonnensystem. Von ihr aus wird das ganze System durchstrahlt, woraufhin alle Planeten – die lediglich Organe des Systems sind – diese ausgestrahlten Energien aufnehmen, verarbeiten, für sich verwenden und mit ihrer Qualität wieder ausstrahlen.

Menschen nehmen Prana auf:

- direkt von der Sonne. Die pranische Energie der Sonne ist notwendig für den Aufbau und die Gesunderhaltung unseres Körpers und des gesamten Planeten, da sie für uns 'reines' Prana, ungefärbt und unverändert von anderen Formen, ist. Es hält den physischen Körper in 'organisierter Verfassung', was heißt, dass es dafür sorgt, den Körper in seiner gesamten Lebendigkeit mit allen dazugehörigen Funktionen (Aufnahme, Stoffwechsel, Ausscheidung) zu erhalten. Das Prana, das aufgenommen, aber nicht benötigt wird, wird wieder ausgestrahlt, jetzt 'aufgeladen' mit der spezifischen Qualität des Menschen und steht anderen Lebewesen zur Verfügung. Diese Ausstrahlung wird oft als Gesundheitsaura bezeichnet. Je gesünder ein Mensch ist (nicht nur körperlich, sondern auch emotional und mental), desto weniger Energie verbraucht er für sich selbst, desto fließender ist seine Energie im Ätherkörper und stärker die Ausstrahlung. Deswegen Gesundheitsaura, weil man daraus viel über die energetische und physische Gesundheit eines Menschen ablesen kann.

Die Energie der Sonne ist für uns wegen ihrer hohen Intensität bekanntlich nicht ungefährlich und kann von Menschen nur dosiert aufgenommen werden, ohne Beschwerden wie Sonnenstich oder Verbrennungen zu verursachen.

- Indirekt über die Planeten, einschließlich unserer Erde. Planetarisches Prana ist Sonnenprana, gemischt mit der spezifischen Qualität des Himmelskörpers. Das sind die Energien der Planeten, mit denen sich die Astrologie beschäftigt. Die große Bedeutung der pranischen Energie der Erde kennen wir ja in der Bedeutung, die die Natur für uns hat!
- Aus der Umgebung, also über die Ausstrahlung anderer Formen (Menschen, Tiere, Pflanzen, Gegenstände, Steine). Dies sind alle Energien, die wir auf vielfältigster Art von anderen Menschen und Lebewesen, einschließlich Mineralien, aufnehmen.

Prana und der Ätherkörper

Der Ätherkörper eines Menschen hat eine dreifache Funktion: Das Aufnehmen, Assimilieren und Weitergeben von Prana.

Die Aufnahme geschieht beim Menschen über zwei Zentren, von denen aus es zur Milz geführt und in den Ätherkörper verteilt wird. Das eine Zentrum liegt am Rücken zwischen den Schulterblättern, das zweite befindet sich vorne auf der Brust, etwas oberhalb des Solarplexus-Zentrums (oberhalb des Zwerchfells). Sie bilden mit der Milz ein Dreieck, das für die Vitalität eines Menschen verantwortlich ist. Das richtige Funktionieren unserer Organe und unseres Wärmehaushalts hängen auch mit der richtigen Aufnahme und Verarbeitung von Prana zusammen. Die erwähnten Zentren sollten deswegen öfters Licht und auch direktem Sonnenschein ausgesetzt werden.

Die Assimilierung von Prana geschieht in diesem Dreieck und fließt anschließend in das ätherische Gegenstück zur physischen Milz, von wo aus die Energie in die physische Milz einströmt und den Körper versorgt. In der Milz unterliegt die einströmende Energie einer Verstärkung oder Abschwächung, abhängig vom Gesundheitszustand des Menschen. Je gesünder ein Mensch, desto leichter kann er Prana aufnehmen und verarbeiten, umso geringer der Widerstand und größer die mögliche Ausstrahlung. Vergleiche dazu einen Kuhstall: Auch ohne Heizung ist es dort immer warm, weil die Tiere sehr viel Prana abgeben.

Sowohl zu viel als zu wenig Prana führt zu Schwäche, Müdigkeit oder Krankheit (z.B., wenn Europäer in Tropenländer fahren, leiden sie am Anfang oft unter Müdigkeit und Erschlaffung durch zu viel Energie). Es kann auch zu einer Verstopfung von Energiebahnen führen, was sogar auch Zerstörung von ätherischem Gewebe nach sich ziehen kann. Wenn die Kundalini-Energie ungut und/oder zu heftig freigesetzt wird, kann dies für den Ätherkörper ebenfalls gefährlich sein! Körpermissbildungen, Schwellungen, Entzündungen sind einige der möglichen Folgen davon.

Auch das Einströmen von unguuten fremden Astralenergien (aus dem Gefühlsbereich), z.B. durch Krankheiten, Gefühlsregungen und unguute Gedanken von anderen aufzunehmen führt zu Schwierigkeiten im Ätherkörper.

Gute Nahrung, Vitamine und Mineralstoffe, genug Sonne und Natur, viel Frischluft und Wasser unterstützen die richtige Aufnahme und Verwendung von Prana.

Zum Nachdenken noch eine schöne esoterische Definition von Prana:

Prana oder das Lebensprinzip ist die besondere Beziehung der Seele zu einer Form der Materie, die sich aufgrund dieser seelischen Beziehung organisiert und als Mittel zur Erfahrung aufbaut.³

Zum Abschluss noch ein Zitat:

Die Übermittlung von Energien geschieht durch Strahlung. Es ist eine aktive Strahlung, deren Schwingung je nach der sie ausstrahlenden und empfangenden Wesenheit verschieden ist. So geht die große wechselseitige Tätigkeit vor sich, und alle Teile durchdringen einander, vermischen sich und hängen voneinander ab; und alle Teile empfangen, fügen Färbung und Qualität hinzu und senden dann weiter. Es ist ein endloser Kreislauf, der vom Standpunkt der endlichen Menschen aus weder einen denkbaren Anfang noch ein mögliches Ende hat, denn sein Ursprung und Ende liegen im unbekanntem kosmischen Urquell verborgen. Gäbe es allseitige Vollkommenheit, so könnte dieser Kreislauf unbehindert weitergehen und zu einem fast endlosen Dauerzustand führen. Die Begrenzung unseres Bewusstseins führt zu Unterbrechungen in diesem Kreislauf, bis wir es gelernt haben werden, das Leben von einer höheren Ebene aus als reines Erfahrungsfeld zu sehen.⁴



³ Aus: A. Bailey, eine Abhandlung über Kosmisches Feuer, Seite 114, Fußnote 34

⁴ Aus: A. Bailey, eine Abhandlung über Kosmisches Feuer, Seite 141

F. Die Sieben Strahlen

Strahl 3. Aktive Intelligenz oder Anpassungsfähigkeit

"Lass den Wächter der Südseite die Bauarbeit fortsetzen. Lass ihn die Kraft daran wenden, die den glänzenden lebendigen Stein hervorbringt, der mit exakter Genauigkeit sich in des Tempels Plan einfügt. Lass ihn den Eckstein bearbeiten und ihn weislich in der Nordseite einfügen, unter den Augen Gottes selber, und im harmonischen Verhältnis des Dreiecks.

Lass den Forscher der Vergangenheit den Gedanken Gottes aufdecken, der tief im Denken der Kumaras der Liebe verborgen ruht, und lass ihn die Agnishattvas, die in der Halle der Dunkelheit warten, in die Halle des Lichtes geleiten. Lass den Hüter der Funken mit göttlichem Odem auf die Feuerglut atmen und lass ihn alles Verborgene und alles Unsichtbare zu einem Feuermeer anfachen und so alle Sphären erleuchten, auf denen Gott wirkt."⁵

Allgemein

Diese Energie ist die des Formgebens und Gestaltens. Der beim 2. Strahl bewusst gewordene Impuls des 1. Strahls bekommt hier eine getrennt vom Geist existierende Form. Dies kann eine mentale Form, eine Philosophie oder Theorie sein, oder auch eine konkrete, sichtbare Form, wie ein Produkt oder Gegenstand. Der 3. Strahl verkörpert den Ausdrucksaspekt des Lebens, das Sichtbarmachen, das Umsetzen von Impulsen und Ideen.

Dies findet auf zwei Ebenen statt:

- Von der Ebene der Seele gesehen ist es das intelligente Gestalten, das Aufnehmen von Impulsen und ihr Verwandeln in Ideen, das Philosophieren und Theoretisieren.
- Vom Standpunkt der Persönlichkeit aus ist es der praktische Mensch, der in der Wirtschaft tätig ist, der produziert und Ideen verwirklicht, alles konkret anwendbar macht. Der Geschäftsmann bzw. die Geschäftsfrau, der/die mit Geld und Lebensumständen gut umgehen kann.

Es ist der Strahl, in dem sich alles differenziert und in der Vielfalt zeigt. Dies zeigt sich auch daran, dass der Strahl sich in vier Unterstrahlen aufteilt, in denen seine Energie sich weiter konkretisiert und differenziert.

Es ist der schöpferische, kreative Strahl und er steht deswegen mit dem Stirn- und Hals-Zentrum in Verbindung. Alles, was in irgendeiner Weise mit Denken, Ideen haben, kreativ Umsetzen zu tun hat, gehört hierhin. Auch die Lebensformen an sich, ihre Vielfalt und ihr unendliches Wechselwirken.

Die vier Unterstrahlen des 3. Strahls haben alle nochmal ihre eigenen Qualitäten.

Der Mensch des 3. Strahls

Es gibt zwei Menschentypen dieses Strahls:

- Der Philosoph, der Metaphysiker, der abstrakt denkende Wissenschaftler. Sie haben kein Problem, sich in 'höheren Gefilden' des Denkens und der Betrachtung aufzuhalten, sind aber im konkreten Leben oft sehr unpraktisch.
- Der Geschäftsmann, der sich in der Wirtschaft, im Handel oder mit dem Finanzwesen gut auskennt. Der Mensch, der gerne in Kontakt mit anderen ist, kommuniziert, analysiert, diskutiert. Er liebt konkrete Ideen, macht gerne Pläne und beschäftigt sich mit praktischen und konkreten Grundlagen.

Dieser Mensch ist mit dem Konkreten verbunden. Er entwickelt sich

- entweder durch Forschen, Nachdenken, Strukturen schaffen,
- oder er lernt mit Energie im praktischen Sinne umzugehen: Geld, in der Industrie oder im Kommunikationswesen. Er analysiert, diskutiert, ist immer mit allem und allen im Austausch und Kontakt. Still sein ist seine wichtigste Lernaufgabe(!) und er sollte aufpassen, dass er sich nicht in seinem eigenen Netz an Ideen, Plänen, Beziehungen und Möglichkeiten verstrickt.

Er beschäftigt sich wenig mit seiner psychischen Struktur, dafür aber versorgt er sich gut und weiß genau, was er braucht, wie er etwas haben will.

Dieser Mensch versteht komplexe Zusammenhänge - entweder theoretisch, philosophisch, oder im praktischen Leben, was ihn dann zu einem guten Geschäftsmann macht. Er kann gut analysieren und findet die richtige Lösung, ist sehr sprachbegabt und wortgewandt. Auch kann er gut mit Geld umgehen und hat kein Problem, dies auch anzuziehen, immer genug davon zu haben. Er ist meist körperlich aktiv und macht gerne Sport.

Er hat eine klare Vorstellungskraft, kann differenziert alle Aspekte einer Sache sehen und mit einander kombinieren. Er braucht aber genügend inneren Abstand, um die richtige Entscheidung zu treffen, wie mit einer Situation stimmig umzugehen. Sonst ist die Gefahr groß, dass er in seinen vielen Ideen stecken bleibt, sich verheddert

⁵ A. Bailey, Esoterische Psychologie Band 1, Seite 92

oder nur noch davon träumt, was er alles verwirklichen könnte. Er verzettelt sich in seinen eigenen Theorien und Ideen, fängt viel zu viel auf einmal an.

Seine ungünstige Seite ist, sich von außen - durch Menschen, Ideen, Möglichkeiten - zu stark beeinflussen zu lassen, sich dann anzupassen und gar keine klare eigene Identität mehr zu haben. Er kann dann unpraktisch, ungenau, oberflächlich oder faul sein. Auch legt er dann auf sein Äußeres wenig Wert.

Wenn er egoistisch ist, kann er berechnend und manipulativ sein, und er weiß genau, wie er eine Situation für sich ausnutzt.

Wenn ein Mensch vom dritten Strahl eine Ergänzung durch den fünften Strahl hat, dann ist eine optimale Kombination vorhanden: Seine philosophische Tiefe oder mathematische Größe bekommt dann eine praktische Komponente und er weiß, wie man das, was er so umfassend wahrnimmt, in praktische und anwendbare Theorien und Überlegungen umwandelt.

Der **Steinbock** verkörpert seine praktische, genaue und konkrete Seite und die Fähigkeit, weit voraus zu schauen. **Krebs** ist sein Einfühlungsvermögen und seine Anpassungsfähigkeit, beides benutzt er um seine Produkte den Bedürfnissen entsprechend zu gestalten, seine Ideen der Notwendigkeit anzupassen. **Waage** ist seine Fähigkeit, abzuwägen und das Gleichgewicht zu halten zwischen innerer Idee oder auch Notwendigkeit und dem, was die Realität hergibt, was tatsächlich möglich ist.

Der **Sozialismus** als politisches System gehört zu diesem Strahl: Aus der Basis, aus dem Kollektiv heraus die Gesellschaft zu gestalten.

Eigenschaften

positive Großzügige Ansichten über alle abstrakten Fragen, Aufrichtigkeit in seinen Absichten, klarer Verstand, die Fähigkeit, sich in philosophische Themen zu vertiefen, Geduld, Vorsicht, das Fehlen jeglicher Tendenz, sich über Nichtigkeiten aufzuregen.

negative Verstandesdünkel, Kälte, Isolierung, Ungenauigkeit in Einzelheiten, Zerstreuung, Halsstarrigkeit (Dickköpfigkeit), Selbstsucht, zu viel Kritik an anderen.

Eigenschaften, die dieser Mensch lernen sollte:

Mitgefühl, Toleranz, Hingabe, Genauigkeit, Energie und gesunder Menschenverstand.

Krankheiten und Heilung

Die Ursache von Krankheiten, die mit diesem Strahl zusammenhängen, ist die Unfähigkeit eines Menschen, sein Wünsche, Ideen und Sehnsüchte zu kontrollieren und regulieren, um sie klar und gezielt in eine Richtung zu lenken und zu halten. Der Mensch bewegt sich dann in viele Richtungen hin und her, fängt vieles an, unterbricht es, verfolgt wieder eine andere Idee. Dies verbraucht viel Energie, überfordert das gesamte System und führt zur Schwächung des Körpers und des Menschen. Magenbeschwerden und Verdauungsprobleme sind häufigen Folgen: Jemand nimmt psychisch zu viel auf einmal auf, was er nicht selektieren und verdauen kann.

Ein Heiler des dritten Strahles behandelt auf eine praktische und konkret nachvollziehbare Art. Am besten mit Arzneimitteln, die aus Kräutern und Mineralien hergestellt sind.

Der Weg des Dienens des 3. Strahles

Menschen des dritten Strahls haben die Aufgabe, den Intellekt anderer Menschen anzuregen, ihn zu schärfen und sie zu inspirieren. Sie wirken auf den Mentalbereich der Menschen ein, indem sie geistige Wahrheiten vereinfachen, in konkrete und praktische Ideen umwandeln oder sie so weitergeben und erklären, dass diese verständlich und auch für intellektuelle Menschen nachvollziehbar sind.

Schwierig ist es für diese Menschen, das Organisieren und Planen *im Sinne der Seele* aufrecht zu erhalten, ohne sich am Ende in Organisationen und offiziellen Strukturen wiederzufinden (die sie ja selbst lieben und als notwendig erachten), zumal die meisten Menschen, mit denen sie arbeiten, solche klaren Strukturen und Vorgaben wünschen!

Beispiel: Es ist ein Unterschied, das Christentum zu verbreiten, oder eine Kirche als Organisation aufzubauen. Wie lässt sich die stimmige Struktur zwischen innerer Freiheit (der Lehre) und der notwendigen Form (Organisation, Vorgaben) finden, um Menschen zu erreichen?

Die geistigen Aufgaben des 3. Strahls

Seine Aufgabe für die Welt liegt darin, entweder neue Theorien zu entwickeln, um die geistige Welt in für uns Menschen nachvollziehbare Strukturen und Gedankenformen zu bringen. Oder praktisch anzusetzen und sich mit Umweltproblemen, sozialen Projekten jeglicher Art, Hungersnot und sonstigen direkten Lebensgrundlagen beschäftigen. Sein Beitrag für die Menschheit besteht oft auch aus seiner Beschäftigung mit Kunst (aber nicht

unbedingt als Künstler!). Zum Beispiel kann er Museen bauen oder Kunstausstellungen fördern. Der typische 3. Strahl Mensch setzt bei seiner Entwicklung nicht im Inneren, sondern im Konkreten an. Eine Idee, ein Produkt bis zur Vollendung gebracht ist für ihn der Weg.

Die Methode für Menschen dieses Strahls, sich selbst zu entwickeln, besteht in tiefem Nachdenken über philosophische und metaphysische Fragen, bis sie die geistige Welt als *Tatsache* erkennen und wissen, welcher hohen Wert es hat, den Weg zu gehen, der dorthin führt.

Er sollte lernen, im richtigen Bewusstsein zu gestalten: Gleichzeitig still und frei sein *und* in seiner differenzierten Wahrnehmung mit allem in Kontakt gehen. Es ist seine Aufgabe, dem Leben zu dienen, indem er daran arbeitet, Formen zu optimieren, sie nach der inneren Idee zu gestalten, zu erkennen, ob eine Form Ersatz oder Ausdruck einer inneren Wahrheit ist und somit den Lebensprozess fördert oder hemmt. Wenn er nicht oder nicht mehr unterscheiden kann, von welchem Bewusstsein (Seele oder Persönlichkeit) aus er seine Sachen tatsächlich macht, ist er stark der Gefahr der Verblendung ausgesetzt!

Die Unterstrahlen des 3. Strahls (4 bis 7) haben mit dem gleichen Prozess zu tun, nur in unterschiedlicher Form. Jeder der Unterstrahlen verkörpert einen Aspekt des 3. Strahls.

Er ist der ein Mensch, der mit konkreter Materie arbeitet, ihre Gesetze kennt und sie für sich oder für seine Aufgabe anwendet.

STILL SEIN ist seine Aufgabe und dies ist eine harte Probe für ihn.



G. Sonstige Themen

Die Bedeutung der Vollmondzeit

Der Vollmond hat schon immer bei vielen Völkern eine große Bedeutung gehabt. Auch heute gibt es überall Gruppen, die sich mit dem Thema Mond (Neumond, Vollmond, Mondzyklen) beschäftigen und oft auch Rituale dazu machen. Das Erkennen seiner Qualitäten und Verstehen der Wirkung auf das konkrete Leben kann eine gute Unterstützung sein z.B. im Landbau oder auch bei den eigenen Lebensprozessen. Ebbe und Flut gibt es immer überall im Leben. Der Mondzyklus dauert etwa 28 Tage und entspricht damit dem normalen Monatszyklus einer Frau.

Der Neumond ist das Moment, in dem eine neue – kreative - Bewegung anfängt, die bei Vollmond ihren Höhepunkt erreicht. Von da an geht es um das Verwirklichen und Verinnerlichen: Die Bewegung des Mondes zum Neumondpunkt.

Astronomisch gesehen befindet sich die Erde im Moment des Vollmondes zwischen Sonne und Mond, wird also direkt von diesem Kraftfeld durchstrahlt und aufgeladen.

Die Sonne symbolisiert und verkörpert die Kraft des Geistes, die uns übergeordnete Energie. Sie ermöglicht das Leben und das Wachsen. Astrologisch ist sie das Ich, das was ich *bin*. Das Sternzeichen, das sich von der Erde aus betrachtet bei der Geburt hinter der Sonne befand, bestimmt den zentralen Grundton eines Menschen: die spezielle Qualität, die er ist und immer mehr sein sollte. Es ist die wichtigste Energie für uns und deswegen sollte beim Vollmond auch das Sternzeichen hinter der Sonne als zentrale Energie genommen werden. Also Vollmond Löwe ist, wenn die Sonne in Löwe steht und der Mond im gegenüberstehende Zeichen Wassermann.

Der Mond dagegen ist unserer Erde untergeordnet, sein Licht ist das reflektierte Licht der Sonne. Er verkörpert das Formgebende, auch das Tragende und Absorbierende. Esoterisch werden diese beiden Energien auch als solaren (die des Geistes zugewandten) und lunaren (die der Materie zugewandten) Energien bezeichnet.

So betrachtet ist dies genau das Spannungsfeld, in dem sich die Menschheit auch befindet: Zwischen Geist (oder innerer Lebensqualität) einerseits und Materie, Form (oder Realität) andererseits. Unsere Lebensbewegung ist, das innere Geistige immer mehr zu sein und zu leben und entsprechend immer weniger uns von Formen bestimmen zu lassen. Das Leben ist ein Weg vom Mond zur Sonne, um dann danach das Mondhafte neu mit den Sonnenqualitäten zu berühren und zu durchdringen. Bei Mondritualen steht oft das Verbinden des eigenen Lebens mit den Mondrhythmen zentral.

Beim Vollmond stehen sich Sonne und Mond direkt gegenüber, ihr Spannungsfeld ist am Größten und die Erde befindet sich genau dazwischen. Daher eine gute Möglichkeit, die Verbindung beider Energien – Sonne und Mond – mit unserem Bewusstsein aufzuladen, sie zu steuern und zu nutzen. Die spezielle Energie, die uns in dieser Zeit zur Verfügung steht, ist die des astrologischen Sternzeichens, das sich von der Erde aus gesehen hinter der Sonne befindet. Seine Energie wird von der Sonne konzentriert und zur Erde weitergeleitet. In den Mantren der Sternzeichen kommt dessen Grundton zum Ausdruck.

Ein ganz anderer Aspekt ist noch, dass weil der Mond mit Form, mit Materie verbunden ist, seine Energie auch schwarzmagisch genutzt werden kann. Schwarzmagisch bedeutet alles, was unser Bewusstsein ungut in der Materie festhält oder sogar noch stärker hineinzieht. Die Hauptauseinandersetzung, die gerade weltweit in der Menschheit abläuft, ist dieses Spannungsfeld zwischen einerseits wenigen, aber sehr mächtigen, materiell orientierten Personen, die politisch, wirtschaftlich und finanziell fast alles beherrschen und nur an eigenen Vorteilen interessiert sind. Auf der anderen Seite ist die große Mehrheit der Menschen, die in sich alle gut sind, aber noch nicht genug innere Klarheit und Stabilität haben, sich dieser negativen Energie zu widersetzen und sich für ihre Freiheit und wahre menschliche Bestimmung einzusetzen - oft schon in ihrem Versuchen darin sogar mit Gewalt unterdrückt werden. Die erste Gruppe ist offen für schwarzmagische Einflüsse, die daran interessiert sind, die wahre Entwicklung der Menschen zu ihrem geistigen Ursprung zu behindern, oder auch zu verhindern! Deswegen braucht die Menschheit Unterstützung auf ihrem Weg zur Freiheit, auch durch das Lenken der Sonne-Mondenergien. Deswegen wird der Vollmond nach dem Sonnenzeichen benannt. Zwillinge-Vollmond bedeutet also, dass in dem Moment die Sonne und nicht der Mond im Zeichen Zwillingen steht

Es gibt weltweit Gruppen (und Einzelpersonen, die sich diesen Gruppen anschließen), die zu dieser Zeit meditieren, eine sog. Vollmondmeditation abhalten. Ziel ist, die zu dieser Zeit zur Verfügung stehenden Energien im Sinne der Menschheit aufzuladen und zu lenken. Der Energiestrom also vom Mond zur Sonne und nicht von der Sonne zum Mond fließen zu lassen. Dadurch entsteht ein gemeinsames Energiefeld, das die Energien zwischen Sonne und Mond im guten Sinne lenkt.

Die Meditation wird normalerweise drei Mal, einen Tag vor, an den Vollmondtag selbst – wenn möglich am exakten Vollmondpunkt - und an den Tag danach gemacht.



I. Meditation und Übung

Kreativsein

Jeder Mensch ist kreativ! Wenn jemand in seinem Leben etwas gestaltet, verschönert, verbessert, kommuniziert und unterstützt, etwas zubereitet oder repariert, ist dies immer ein kreativer Akt! Auch ist es egal wie: Mit den Händen, emotional, gedanklich, zwischenmenschlich, am Computer... So gesehen sind wir ständig kreativ beschäftigt und das ist gut so. Es ist ein Hauptwesenszug von uns Menschen und deswegen ist es so wichtig, dies bewusst zu machen, statt Kreativsein mit Großartigem zu verbinden, was nur Künstler und andere Menschen in ihrem Beruf machen!

Setz dich still hin und erlebe dann, was du alles kannst und auch schon in deinem Leben gemacht hast. Wie viele Handlungen du am Tage machst, große und kleine, einfache und schwierige. All das im Licht von Kreativsein erfahren und dich davon berühren lassen, öffnet ganz viel in Inneren. 'Ich bin kreativ' sollte als zentrales Erleben und Wissen immer da sein! Nicht ob du es bist, sondern

Der Leitgedanke sollte jeden Tag sein *wie*, nicht *ob*, du dein kreatives Potenzial noch viel mehr und stimmig leben kannst und solltest.

Schließe ab mit dem Erleben, wie du und wo deine Kreativität heute leben wirst!